



Ein Sprung der Erlösung: Nach sieben Jahren holt der Drachenboot-Club Eglisau den Schweizer Meistertitel wieder ins Rheinstädtchen.

(Bilder: Patrick Gutenberg)

Drachenboot-Club Eglisau wird 10 Jahre alt und gewinnt zum Jubiläum nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen den Schweizer Meistertitel

Rheingold für Eglisauer Paddler

Synchron, mit ruhigen Schlägen, paddelt die Nationalmannschaft des Drachenboot-Clubs Eglisau mit 3 Frauen und 17 Männern am Paddel den Rhein aufwärts an den Start. Als Letzte – das gehört zur Taktik. Die Musik aus den Lautsprechern ist verstummt, das Partyvolk und die Plauschpaddler stehen am Ufer, den Blick auf den blaugrünen Fluss gerichtet. Eine Schwanenfamilie quert noch die Rennbahn. Der Steuermann hält sich an der Boje fest, die Trommlerin ist bereit.

«In dieser Phase herrscht eine extreme Spannung», sagt Florian Maag, Präsident des Drachenboot-Clubs Eglisau und Mitglied der Nationalmann-

schaft. Die Kirchenglocken fangen zu läuten an, es ist 19 Uhr. Beim Startzeichen stechen viermal 20 Paddel ins Wasser, die ersten 30 Schläge werden durchgezählt, dann kommt der Übergang zum Streckenschlag. «Wir sind am Start gut weggekommen», analysiert Thomas Stamm, Nationaltrainer der Eglisauer Mannschaft, nach dem Rennen. Im Streckenschlag sei geprägt worden, schmunzelt er, um gleich nachzuschieben: «Es gab ein beherztes Paddeln.» Die Konkurrenz ist stark. Die Meilener und die Basler sind schnell, vielleicht zu schnell für die Unterländer, die nach sieben mageren Jahren, so Stamm, endlich wieder Gold gewinnen wollen.

Für die Schweizer Meisterschaft in heimischen Gefilden haben die Eglisauer hart trainiert: Unter der

Woche auf dem Zürichsee und am Wochenende rheinauf- und abwärts. Auch im Winter, manchmal bei minus 10 Grad Celsius. «Wenn das Wasser gespritzt hat, war das Paddel gleich gefroren», erzählt Maag. Auch Krafttraining und Kung-Fu-Atemübungen gehörten zum Trainingsplan.

Sonnenstrahlen zaubern ein Funkeln auf den Rhein, die Zuschauer toben, die Leistungssportler gehen in der Hälfte der Strecke – nach 200 Metern – in den Sprint über: zehn Schläge extreme Konzentration und nochmals mehr Druck geben. Alles synchron. Im Schlusssprint wird das letzte Prozent Steigerungskraft ausgepackt, die Schnellkraftsportart for-

dert die 80 Paddler nochmals heraus, die Boote gleiten ins Ziel. Kein Jubeln ist zu hören, das bange Warten geht los, denn die Zeitdifferenzen, die beim Start durch die Strömung entstanden sind, müssen zuerst berechnet werden. Die Kameras haben beim Start und im Ziel gefilmt. Damit gewinnt nicht unbedingt das erste Glasfaserboot, das die Ziellinie überquert. «Ich wusste, dass die Entscheidung extrem eng wird», meint der Nationaltrainer im Anschluss.

Speaker Christian Bollinger hat die Resultate, das Zittern geht weiter. Vierter im grossen Finale wird die Renngemeinschaft Thun, der DBC Meilen belegt den dritten Platz, der

Drachenboot-Club – lange Pause – beider Basel den zweiten. Im Eglisauer Lager geht das Jubeln los, die Freude ist grenzenlos, die ersten Athleten springen in den Rhein, geniessen den Applaus, Bier und Champagner wird umhergespritzt. 14 Hundertstelsekunden beträgt der hauchdünne Vorsprung auf den Zweitplatzierten. «Ich habe das Gefühl, dass wir das Rennen in den letzten 50 Metern gewonnen haben», meint Stamm strahlend. Den Sieg bewerten die Paddler hoch – eine Motivationsspritze sozusagen. Denn jetzt heisst es nochmals: Zwei Monate hart trainieren für die Weltmeisterschaften Ende August im polnischen Potsdam. Nächstes Jahr dann findet die WM in Shanghai statt. Dort säumen jeweils bis zu 100 000 Zuschauer die Regattastrecke. *Andrea Sailer*

1200 Paddler am Start

OK-Präsident Felix Meier zeigte sich mit dem Drachenboot-Wochenende zufrieden. Einen einzigen Zwischenfall habe es gegeben, als ein Boot gekentert sei, zieht er Bilanz. Das Rescue-Team hat die zwei Paddler, die etwas in Not gerieten, schnell gerettet und wohlbehalten an Land gebracht. 1200 Paddler in total 56 Teams waren am Start. Am Samstag und am Sonntag verfolgten je ungefähr 2500 Leute das Drachenboot-Spektakel. Höhepunkte waren das grosse Finale der Schweizer Meisterschaft und die Plauschfinalrennen.

Gestartet wurde in vier verschiedenen Kategorien: Elite (Kampf um Schweizer Meistertitel und Elite International), Fun Mixed mit 8 Frauen und 12 Männern, Fun Woman und Fun Open.

Auszug aus der Rangliste

Elite: 1. Drachenboot-Club Eglisau, 1:28:79; 2. Drachenbootclub beider Basel, 1:28:93; 3. Drachenbootclub Meilen, 1:31:04; 4. Renngemeinschaft Thun Dragons/Hornfelsedrachten, 1:40:48.
Elite International: 1. Drachenbootclub Meilen, 1:30:53; 2. Renngemeinschaft Thun Dragons/Hornfelsedrachten, 1:38:84; 3. Greifensee Dragons, 1:41:72; 4. Schweppes Hanse Draxx, 1:47:38.

Fun Mixed: 1. Dreamteam, 1:37:16; 2. Loveboat, 1:38:82; 3. Jokerboot, 1:42:17; 4. Octopus, 1:43:22.

Fun Woman: 1. Eglisauer Galeere-Wyber, 1:52:49; 2. Girlscamp 1, 1:53:46; 3. Girlscamp 2, 2:02:27; 4. Amazonen Nymphen, 2:02:90.

Fun Open: 1. Big Fish, 1:36:50; 2. Juventus Cardinale 1, 1:37:23; 3. Esperanza, 1:39:29; 4. Zürcher Hochschule Winterthur, 1:40:15.



Frauen und Männer aus neun verschiedenen Nationen, die sich für den Frieden engagieren, haben auf dem Rhein das Paddel in die Hand genommen.

Projekt zur aktiven Friedensförderung

Friede zwischen Feinden

Nationalrat Roland Wiederkehr bringt verfeindete Nationen mit dem Projekt «Exchange for Peace» zusammen. Am Sonntag waren Gäste aus neun Ländern am Drachenbootrennen dabei und hatten gleich das Paddel in die Hand genommen.

«Die Idee ist ganz spontan entstanden, als Bush von der Achse des Bösen erzählt hat», sagt Nationalrat Roland Wiederkehr. In Zusammenarbeit mit der Schweizer Botschaft und der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (Deza) hat er bereits zum zweiten Mal Gäste aus verfeindeten Nationen in die Schweiz eingeladen. 40 junge Leute – zwischen 20 und 30 Jahre alt – aus Afghanistan, Irak, Kambodscha, Mosambique, Sri Lanka, Kroatien, Serbien, Bosnien und den USA sind der Einladung gefolgt. Alle sind sie im Bereich Friedensförderung und Umweltschutz tätig, sei es beim Roten Kreuz, bei Nichtregierungsorganisationen (NGOs) oder an Universitäten.

Streit zwischen USA und Irak

Zuerst seien die Amerikaner und die Irakis aufeinander losgegangen, erzählt Wiederkehr. Obwohl die meisten Amerikaner, die hier seien, gegen den Krieg waren. «Und heute sind sie ein Herz und eine Seele», fügt der Natio-

nalrat zufrieden an. «Wir wollen die Schweiz als Plattform des Guten zur Überwindung der Achse des Bösen anbieten», spielte er auf die platten Äusserungen des amerikanischen Präsidenten an.

Florian Maag, frisch gebackener Drachenboot-Schweizer-Meister, hat für das Projekt die Kommunikationsarbeit übernommen und die Exchange-for-Peace-Leute gleich nach Eglisau eingeladen. Er zeigte sich beeindruckt von den internationalen Begegnungen: «Alle sind sehr gut ausgebildet und hoch motiviert.» «Exchange for Peace» möchte ein Netzwerk bilden und aktive Friedensförderung betreiben. Zuerst widmen sich die 40 Menschen der Minenfrage. So tragen auch zwei Projektteilnehmer eine Prothese wegen einer Mine. Sie sind durch den Unfall zu ihrem Engagement gekommen.

Perspektive für junge Leute

Im Irak-Krieg seien viele Leute auf die Strasse gegangen, sagt Wiederkehr. Und: «Mit dem Projekt wollen wir jungen Leuten eine Perspektive geben und ihnen zeigen, wo man sich für den Frieden engagieren kann.» (asa)

Heute Montag, 7. Juli, um 18 Uhr findet in der ETH Zürich ein Podium zum Projekt «Exchange for Peace» und aktive Friedensförderung statt. Die Leitung hat «Tages-Anzeiger»-Chefredaktor Peter Hartmeier.